Filmabruf am Fernseher – Der große VoD-Check

In einem groß angelegten Test hat *VideoMarkt* elf VoD-Plattformen auf dem Fernsehbildschirm unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: Usability und Angebot der digitalen Filmdienste werden immer besser. Drei Plattformen holten die Testnote „Gut“, fünf Mal war der Gesamteindruck „Befriedigend“.

Video-on-Demand ist raus aus der Nische: Legale Portale boomen, Umsatz und Nutzung steigen unaufhaltsam, und die Anbieter setzen große Hoffnung darauf, dass Digital die Home-Entertainment-Vermarktung neu belebt. Höchste Zeit für *VideoMarkt*, einen groß angelegten Check der wichtigsten Portale zu starten und den Status quo im digitalen Handel zu testen. Aus den mehr als 30 Plattformen im deutschsprachigen Raum hat sich die Redaktion elf herausgesucht, die zwei Wochen lang auf Herz und Nieren geprüft wurden. Neun davon haben mindestens die Leihoption VoD im Angebot, manche setzen zudem auf das Kaufmodell Electronic Sellthrough (EST) und die Abovariante Subscription Video-on-Demand (SVoD). Außerdem hat sich die Redaktion die beiden SVoD-Angebote Lovefilm und Watchever angesehen, die fast wöchentlich neue Contentdeals verkünden und für Verbraucher wie für Programmanbieter immer wichtiger werden. Auf werbefinanzierte Seiten wie My-Video oder Viewster wurde im Test verzichtet, weil die Portale nicht nur vom Aufbau, sondern auch von ihren Inhalten her nicht mit klassischem VoD vergleichbar sind. Zwei Wochen lang lief der Plattformencheck im Medienraum von G+J Entertainment Media. Dabei wurde nicht am Computer getestet, sondern dort, wo Endverbraucher nach Überzeugung der Redaktion künftig immer häufiger VoD-Angebote nutzen werden: Am großen 55-Zoll-TV-Bildschirm. Nicht bei jedem Portal war der Zugang über Smart-TV-Applikationen möglich, deshalb mussten die Redakteure teilweise zusätzliche Peripheriegeräte nutzen. Das Ergebnis: Drei Plattformen holten in der Endabrechnung die Testnote „Gut“, fünf Mal war der Gesamteindruck „Befriedigend“, drei Portale mussten sich mit der Durchschnittsnote „Ausreichend“ begnügen. Insgesamt schaffte kein VoD-Angebot eine Eins vor dem Komma; in der Summe erreichen Nutzungskomfort und Angebot aller Onlinevideotheken (noch) keine Bestnoten. Testsieger mit einer Gesamtnote von 2,1 wurde die Apple-Plattform iTunes, die in der Verbindung von Usability und Filmauswahl am meisten überzeugte. Unter den SVoD-Anbietern hatte Watchever die Nase vorn. Obwohl die Aboplattform kaum aktuelle Inhalte im Programm hat, erreichte sie die Gesamtnote „Gut“. Den zweiten Platz in beiden Wertungen holte maxdome, die sich als dritter Digitalanbieter im Bunde die Gesamtnote „Gut“ abholt. Alle technischen Rahmenbedingungen sowie eine Aufschlüsselung der exakten Testkriterien finden Sie auf Seite 37.

Der VideoMarkt-Plattformcheck im Überblick

	Plattformen (VoD/EST/SVoD)									Plattformen (SVoD)	
	Acetrax Movies	iTunes	max-dome	Media Markt	PlayStation Videostore	Sky	Video-ciety	Video-load	Xbox Video	Love-film	Watch-ever
Verbreitung & Usability (50 Prozent)	4,05	1,95	2,45	3,15	2,94	3,06	3,20	3,40	2,83	3,17	1,83
Filmangebot & Preise (50 Prozent)	3,67	2,25	2,34	3,67	3,00	3,00	4,25	2,67	3,00	4,09	2,92
Gesamtnote	**3,86**	**2,10**	**2,40**	**3,41**	**2,97**	**3,03**	**3,73**	**3,04**	**2,92**	**3,63**	**2,38**

Vor dem ersten Filmabruf muss kräftig registriert werden

In Sachen Usability kann der *VideoMarkt*-Plattformcheck mit guten Nachrichten aufwarten: Die oft zitierten Vorurteile gegenüber VoD – kein Nutzungskomfort, schlechte Auswahl, ruckelnde Bilder – gehören überwiegend der Vergangenheit an. Zwar kann ein Kaufdownload qualitativ noch nicht mit einer DVD oder Blu-ray mithalten, aber besonders die digitale Ausleihe macht beim Großteil der getesteten Dienste großen Spaß. Das größte Problem sind noch immer die komplizierten Rahmenbedingungen:

Apple iTunes

Die Film-Downloadplattform von Apple ist in Deutschland die erfolgreichste ihrer Art. Auch den VM-Check beendet iTunes als Testsieger – und das, obwohl beim Zugang über Apple TV manche Überraschung auf die Tester wartet: TV-Content steht nicht zur Verfügung, alle Filme sind außerdem nur zum Verleih verfügbar; die Kaufoption EST sucht man via Apple TV vergeblich. Trotzdem sind 14 von 20 Testtiteln verfügbar, darunter fast alle Neuheiten und Katalogtitel. Das Prunkstück von iTunes bleibt aber ganz klar die Usability: Aufbau und Navigation funktionieren intuitiv und laden zum Stöbern ein, individuelle Filmempfehlungen erhält man durch das Apple-eigene System Genius und viele Nutzerwertungen. Die Navigation läuft über eine Extrafernbedienung im Apple-Design und erfordert so gut wie keine Ladezeiten, sowohl in den Auswahlmenüs als auch beim Abspielen. Für den „Film der Woche“ reichen 99 Cent, ansonsten kosten Neuheiten bis zu 4,99 Euro. Sonderangebote und Aktionen werden prominent angepriesen – und das Ausleihen fällt leicht, weil Registrierung und Hinterlegen von Zahlungsdaten reibungslos funktionieren. Ein großer Teil des Angebots ist im Originalton verfügbar, und auch die Qualität mit HD-Filmen in 1080p gibt Anlass zur Freude. Ein Wermutstropfen ist die Verbreitung der Plattform: Kunden ohne Apple TV oder mobile Apple-Geräte schauen in die Röhre, auf Fernsehern oder Peripheriegeräten anderer Hersteller ist iTunes nicht vertreten. Eine schlechte Teilnote erhält Apple zudem beim Jugendschutz: Eine einzige Nachfrage kurz vor Filmstart, ob der Zuschauer wirklich 18 Jahre alt ist, genügt einfach nicht, um Halbwüchsigen ungeeignete Inhalte vorzuenthalten.

- ⊕ Intuitiver Aufbau, gute Usability
- ⊕ Schnelle Navigation
- ⊕ Hohe Bildqualität
- ⊖ Keine TV-Inhalte
- ⊖ Kein EST
- ⊖ Laxer Jugendschutz

Watchever

- ⊕ **Sehr gute Usability**
- ⊕ **Personalisierte Empfehlungen**
- ⊕ **Niedriger Abopreis**
- ⊕ **Fast alle Titel im Original verfügbar**
- ⊖ **Kaum Neuheiten, viel Katalog**
- ⊖ **Aussetzer beim Jugendschutz**

Keep it simple! Das hatten die Watchever-Macher wohl bei der Gestaltung ihres Service im Hinterkopf. Das SVoD-Portal ist einer der wenigen Anbieter in Deutschland, die voll auf ein Abomodell setzen. Für 8,99 Euro erhält man unbegrenzten Zugriff auf Filme und TV-Serien. Dieses Geschäftsmodell unterscheidet Watchever von Wettbewerbern – im Programm sind fast nur Kataloginhalte. Im Check gibt es nur fünf von 20 Titeln. Dafür setzt die Usability des Portals Maßstäbe: Registrierung, Bezahlung, Navigation und Aufbau wollen es dem Kunden so einfach wie möglich machen. Gleich zu Beginn fragt die Plattform nach Filmvorlieben, um mithilfe eines lernfähigen Algorithmus personalisierte Empfehlungen zu geben – das funktioniert im Test recht gut. Wenn gewünscht, verknüpft das Portal den Account auch mit Facebook. Auch die Suche sowie redaktionelle Sortierungen und Empfehlungen sind ansprechend; außerdem kann Watchever auf mehreren Geräten parallel genutzt werden. Auf Wunsch können Filme auch auf mobile Geräte geladen und später offline angesehen werden. Ladezeit und Wiedergabe funktionieren über Apple TV einwandfrei, zudem kann ein unterbrochener Film (im Gegensatz zu vielen Wettbewerbern) an derselben Stelle weitergeguckt werden. Die Qualität passt sich der Internetverbindung an, alle Filme und Serien sind auf Deutsch und im Original verfügbar. Verfügbar soll Watchever auf mehreren Smart-TVs sowie der PS3 sein; auf unserem Samsung-Testfernseher von 2011 ist die App jedoch nicht auffindbar. Kleine Wermutstropfen sind – neben häufigen Serverausfällen bzw. Wartungsarbeiten – Aussetzer beim Jugendschutz. FSK-18-Inhalte können offiziell nur nach einem Post-Ident-Verfahren gesehen werden. Im Test sind allerdings harte Actioner wie „Zift“ und „Mutant Chronicles“ problemlos abrufbar.

Vor dem ersten Einkauf müssen bei allen Diensten die persönlichen Daten registriert und Zahlungsdaten hinterlassen werden; im Test gestaltete sich das bei vielen Portalen ziemlich kompliziert. Teilweise muss man neben der Plattform selbst noch Mitglied bei externen Bezahldiensten wie Click&Buy oder PayPal werden – oder bei Dienstleistern für Altersverifikation, zum Beispiel verify-u. Sind diese Einstiegshürden aber erst einmal überwunden, kann es eigentlich sofort losgehen. Statt den Weg zur nächsten Videothek oder dem Media Markt um die Ecke einzuschlagen, kommt der Lieblingsfilm auf Knopfdruck vom Sofa aus – allerdings nur dann, wenn die Technik stimmt. Mindestens sechs, besser aber 16 MBit pro Sekunde Datenfluss sind nötig, damit Streaming und Downloads nicht zum Albtraum werden. Im Test wurde deutlich, dass Peripheriegeräte wie Set-top-Boxen oder Konsolen um einiges einfacher und schneller zu bedienen sind als die Apps smarter Fernsehgeräte: Erstens fallen die Reaktionszeiten kürzer aus, zweitens sind die Fernbedienungen besser auf interaktive Kommunikation ausgelegt. Ist ein Film ausgewählt und bezahlt, startet in den meisten Fällen ein Stream, der über die Fernbedienung gestartet, gestoppt

Nach der Registrierung ist der Weg zum Lieblingsfilm nicht mehr weit – wenn die Technik stimmt

und gespult werden kann. Fast immer laufen einzelne Mietlizenzen 48 Stunden, in denen Kunden einen Film oder eine TV-Serie beliebig oft abrufen können. Bei SVoD-Diensten läuft der Zugriff sogar unbegrenzt, weshalb oft von Film-Flatrates die Rede ist. Beim digitalen Kauf können Inhalte auf die Festplatte runtergeladen oder direkt aus der Cloud abgerufen werden.

Große Unterschiede bei Usability und Nutzungskomfort

Die oft kritisierte Usability digitaler Plattformen hat sich im Vergleich zu früher deutlich verbessert. Bei den Testsiegern iTunes und Maxdome läuft die Navigation überraschend intuitiv – der Aufbau ist einfach und klar, die Steuerung problemlos und schnell. Nach wenigen Minuten findet man sich in der digitalen Film- und TV-Welt gut zurecht. Andere Plattformen schneiden im Test deutlich schlechter ab. Je tiefer man bei manchen Anbietern in die Portale eintaucht, desto größer die Verwirrung. Statt Kunden an die Hand zu nehmen und ihnen durch thematische Sortierungen oder redaktionelle Empfehlungen einen Weg durch den Filmdschungel zu weisen, setzen viele nur auf blank polierte Startseiten und Oberflächen. So verzichtet etwa die App von Videoload kom-

maxdome

- ⊕ Verbreitung auf vielen Endgeräten
- ⊕ Alle Geschäftsmodelle
- ⊕ Gute Bedienbarkeit
- ⊖ Schwache Suche
- ⊖ Komplizierte Bezahlung und Jugendschutz

Die breite Verfügbarkeit auf smarten Fernsehern, Peripheriegeräten und bald auch Tablets und Smartphones ist ein Pluspunkt der ProSiebenSat.1-Plattform. Gut ist, dass sowohl transaktionale Leih- und Kauftitel als auch Abo-Flatrates zum Festpreis verfügbar sind; leider ist aber vor Abschluss eines gut 3000 Filme starken Pakets nicht auf Anhieb erkennbar, welche Inhalte letztlich verfügbar sind. Einfach und intuitiv sind Aufbau und Steuerung der App auf dem Fernseher; vom Startbildschirm weg findet man sich schnell zurecht. Gute Filter helfen, schnell zu gewünschten Kategorien und Inhalten zu kommen, während die Suchfunktion langwierig und ziemlich enttäuschend ist. Insgesamt gehen Größe und Tiefe des Film- und TV-Angebots etwas unter. Gut hingegen, dass man nach einem Filmabruf sofort zur Bewertung aufgefordert wird und neue Vorschläge für interessante Inhalte bekommt. Auch mehr als 1400 Filme im Originalton sind stark. Ladezeit und Wiedergabe erhalten sowohl in SD als auch in HD gute Noten, genau wie Bildqualität und Ton. Ziemlich aufwendig sind hingegen Bezahlung und Jugendschutz: Wer keine Kontodaten hinterlegen will und keinen PayPal-Account besitzt, kann nur über den Umweg eines Gutscheins mit Kreditkarte bezahlen. Die Registrierung beim Dienstleister verify-u geht im Test ebenfalls schief – maxdome-Daten und Altersverifikation können auch nach einem Anruf bei der Hotline tagelang nicht verbunden werden.

Xbox Video

Bei der Microsoft-Konsole Xbox überzeugen Design und Aufbau der Startseite. Aufgerufen wird die Kategorie Rampenlicht, die auf einen Blick Topfilme und wichtige Kategorien in den Mittelpunkt rückt, ohne überladen zu wirken. Das Stöbern nach Filmen verläuft intuitiv, die Sortierung ist durchgängig sinnvoll gestaltet. Ladezeit und Wiedergabe überzeugen im Großen und Ganzen; außergewöhnlich ist z.B. die 32-fache Spulgeschwindigkeit. Nur die Bildqualität ist, zumindest in SD, schwach; 480p Auflösung liegen sogar unter DVD-Qualität. Das Film- und TV-Angebot mit 15 aus 20 Testtiteln kann mit den großen Portalen mithalten. Größtes Problem der Plattform sind aber die Preise. Bezahlt wird mit der konsoleneigenen Währung Microsoft Points; umgerechnet kosten manche Neuheiten sechs Euro zur Miete und 18 Euro zum Kauf. Zu viel, auch wenn Spieler sich durch regelmäßiges Zocken Points dazuverdienen können. Die Zahlungsabwicklung funktioniert im Test eher schlecht als recht: Weil die im Netz registrierte Kreditkarte beim Test nicht angenommen wird, dauert es sehr lange, bis das Konto schließlich aufgeladen werden kann. Die meisten Nutzer hätten längst aufgegeben. Auch der Jugendschutz ist eher lax. Zwar können Sperren auf der Konsole selbst definiert werden, aber eine echte Verifikation ist nicht nötig. Man vertraut also darauf, dass der Inhaber einer Kreditkarte selbst an der Konsole sitzt und nicht dessen Sprösslinge.

- ⊕ Aufbau & Navigation
- ⊕ Großes Titelangebot
- ⊖ Hohe Preise
- ⊖ Niedrige SD-Qualität

Sky

- ⊕ **Tolle Bildqualität**
- ⊕ **Sicherer Jugendschutz**
- ⊕ **Sehr gute Suchfunktion**
- ⊖ **Filmabruf zu kompliziert**
- ⊖ **Selektive Filmauswahl**

Das Video-on-Demand-Angebot Anytime können nur Sky-Abonnenten nutzen. *VideoMarkt* testete vorab den neuen HD-Receiver mit Zwei-Terabytes-Festplatte. Das Filmangebot ist mit maximal 300 SD-Filmen überschaubar, aber mit Sorgfalt ausgewählt und wird wöchentlich upgedatet; zum Teil gibt es exklusiven Content (HBO-Serien). Allerdings braucht der Receiver seine Ladezeiten fürs Update. Überzeugend: die Sortierung nach Genre und die Suchfunktion, die nach drei Buchstaben bereits Treffer anbietet, sowie der punktgenaue Wiedereinstieg in abgebrochene Filme. Der Jugendschutz wird ernst genommen und ist nicht nur bei der Registrierung, sondern auch durch eine Extra-PIN beim Filmabruf ab 16 sichergestellt (auch Trailer!). Filme können in zwei Tonspuren, aber nicht mit Untertiteln angesehen werden. Großer Schwachpunkt: ausgewählte Anytime-Filme können nicht per Klick, sondern müssen über Telefon, SMS oder Internet freigeschaltet werden. Viel zu aufwendig und zusätzliche Gebühren zu den eh schon vergleisweise hohen Preisen.

Videomarkt VOD-PLATTFORM-CHECK NOTE 3,03 BEFRIEDIGEND

plett auf eine Suchfunktion. Andere haben zwar viele Menüpunkte im Angebot, bieten aber keinen roten Faden bei der Navigation. Trotzdem ist vieles im Gegensatz zu früheren Jahren besser geworden. Ein Extralob in Sachen Usability verdient sich die Anfang des Jahres gestartete SVoD-Plattform Watchever. Die Macher des Vivendi-Portals verwenden viel Energie darauf, ihre Oberfläche für den Nutzer so einfach wie möglich zu gestalten. Außerdem bietet das Portal personalisierte Empfehlungen, aufbauend auf einem lernfähigen Algorithmus und einer kurzen Befragung beim ersten Besuch in der Watchever-Welt. Mit einer Teilnote von 1,83 holt sich die Aboplattform den Bestwert bei Verbreitung und Usability. Bedingt durch sein Geschäftsmodell, bietet Watchever für kleines Geld unbegrenzten Zugriff auf Kataloginhalte; Neuheiten sind zumindest im Filmangebot nicht zu finden. Hätte die Plattform auch noch aktuelle Blockbuster im Sortiment, wäre ziemlich sicher auch die Gesamtnote die beste im kompletten Check.

Keine Plattform erreicht Bestnoten beim Angebot

Eins ist klar: Vom Titelangebot her kann keine Onlinevideothek mit der Vielfalt auf DVD und Blu-ray mithalten. Zwar werben große Player wie maxdome mit über 45.000 Videos im Sortiment, aber im *VideoMarkt*-Check erreicht keine einzige Plattform beim Programm Bestnoten. Von einer fixen Liste aus 20 recht populären Titeln (Neuheiten, Katalog, TV) sind maximal 16 verfügbar. Meistens finden sich deutlich weniger. Außerdem sind einzelne Titel nur zum Leihen, andere nur zum Kaufen zu haben. Häufig hat das aber wenig mit den Plattformen, mehr mit den Auswertungsstrategien der Anbieter zu tun. Nachdem Filme oft pünktlich zum DVD-Start als digitale Neuheit verfügbar sind, müssen sie einige Monate später wieder von den Plattformen verschwinden, weil sie in die Pay-TV- und Free-TV-Auswertung gehen. Das ist Verbrauchern schwer zu erklären. Die kleinsten Lücken im Spielfilmbereich haben die Konsolenangebote PlayStation Network und Xbox Video sowie maxdome, Videoload und iTunes; leider bietet z. B. das Apple-Portal über seine Set-top-Box keinen TV-Content.

Verfügbare TV-Serien sorgen für große Überraschungen

Dafür liegt iTunes mit Sky in Sachen Bildqualität vorn, wobei auch maxdome, Watchever und Videociety hier recht gut abschneiden. Beim Angebot im Originalton erreichen ebenfalls Watchever, iTunes und mit Abstrichen auch maxdome im Test gute Bewertungen.

PlayStation Videostore

- ⊕ **Schickes Design**
- ⊕ **Überzeugendes Titelangebot**
- ⊖ **Hohe Preise**
- ⊖ **Probleme beim Abspielen**

Der Videostore der weitverbreiteten Sony-Konsole lockt mit schwarzem Design und großen Bildern zum Eintritt in die Welt der Filme. Ungewöhnlich ist, dass TV-Inhalte in strikt getrennten Umgebungen beheimatet sind. Eine Verbindung der beiden Welten wäre angebracht. Beim Browsen erfreut dann aber die intuitive Navigation zu Kategorien wie „Aktuelles" oder „Schnäppchen". Nur in die Rubriken „Zum Kaufen" und „Zum Leihen" mit verwirrenden Filtern sollte man nicht hineingeraten. Sehr schön sind die multiplen Sortierungen des Angebots, etwa „nominierte Filme" oder „Gangster Movies" – vor allem, weil ansonsten keine automatisierten Empfehlungen für die Filmauswahl gegeben werden. Angepriesen werden auch Schnäppchenaktionen. Das ist auch bitter nötig: Ähnlich wie bei den Konsolenkollegen der Xbox sind auch die Preise im PlayStation Store teils unverhältnismäßig hoch: Über sechs Euro für eine Ausleihe und 19,99 Euro für den Kauf eines HD-Films sind einfach zu viel. Die größten Probleme machen im Test aber Abruf und Wiedergabe. Schon während der Navigation heißt es häufig „Bitte warten"; zweimal stürzt die Konsole während der Filmsuche ab. Nach dem Kauf eines HD-Streifens reicht der Datenfluss offenbar nicht für Streaming aus, ein Download wird den Testern mit circa 1000 Minuten Wartezeit dann doch zu lang. 16 MBit/s Bandbreite sind der PlayStation offensichtlich zu wenig; andere Dienste hatten diese Probleme im Test nicht. Schade, denn das Angebot ist mit 16 aus 20 Titeln überraschenderweise das beste im kompletten Check. Außerdem wird fast alles in SD- und HD-Auflösung angeboten.

Videomarkt VOD-PLATTFORM-CHECK NOTE 2,97 BEFRIEDIGEND

Videoload

- ⊕ **Breites Filmangebot**
- ⊕ **Alle Geschäftsmodelle verfügbar**
- ⊖ **Geringer Nutzerkomfort**
- ⊖ **Komplizierte Bezahlung**
- ⊖ **Starke Bindung ans Internetangebot**

Die Telekom-Plattform Videoload gehörte zu den ersten VoD-Anbietern. Vielleicht liegt es daran, dass das Portal noch immer sehr stark auf Nutzer im Internet zugeschnitten ist. Auf dem TV landet Videoload über die Samsung-App oder via Media Receiver. Die App bietet ein schlichtes Design und einen funktionalen Aufbau mit einfacher Navigation. Trotzdem vermisst man den Komfort anderer Angebote, z. B. persönliche Empfehlungen oder eine Suche. Direkt über die App abrufbar sind Topfilme der einzelnen Kategorien – Inhalte, die darüber hinausgehen, muss man im Netz erwerben und anschließend auf dem TV abspielen. So setzen sich auch die 15 von 20 verfügbaren Titel im Check zusammen. Ein guter Wert. Positiv auch, dass Videoload sowohl Abos als auch transaktionale Kauf- und Leihangebote bietet. Negativ hingegen, wie komplex der Bezahlvorgang im Test ausfällt. Über die Telekom-Rechnung zu bezahlen ist im Test ebenso wenig möglich wie übers Handy. Eine Kreditkartenoption gibt es nur via Internet. Immerhin das Abspielen läuft einwandfrei und ohne Ruckeln. Eine Altersverifikation fordert Videoload über den hauseigenen Service NetGate; allerdings sind FSK-18-Inhalte nur zwischen 23 und vier Uhr verfügbar. Filme im Original gibt es vereinzelt, allerdings – mal wieder – nur über vorherige Bestellung im Netz.

Videomarkt VOD-PLATTFORM-CHECK NOTE 3,04 BEFRIEDIGEND

Media Markt Videodownloadshop

Der Videodownloadshop ist über eine hauseigene „Volksbox" sowie TV-Geräte und BD-Player aus dem Hause Samsung ansteuerbar. Das Design der TV-App ist im typisch grellen Media-Markt-Rot gehalten. Auf dem Startbildschirm erscheinen senkrechte Leisten, die recht schnell eine sichere Navigation zwischen Kategorien und Genres möglich machen. Im Filmangebot zu stöbern macht allerdings keinen Spaß; zu viele Klicks auf der Fernbedienung sind nötig, um von A nach B zu kommen. Nervig: SD- und HD-Versionen desselben Films werden als einzelne Titel angezeigt – bei mehrteiligen Franchises ergibt sich so ein ziemliches Coverkuddelmuddel. Eigene Bewertungen von Filmen sind schnell erledigt, auch Merkliste und Suche funktionieren gut. Die Bezahlung läuft über Click&Buy, andere Möglichkeiten gibt es nicht. Immerhin sind die ersten drei Filme für Neukunden gratis. Mit zehn von 20 Testfilmen liegt Media Markt im Mittelfeld. Allerdings gibt es weder TV-Inhalte noch Filme im Originalton. Die Preise bei Verleihneuheiten sind teilweise überraschend hoch – bei 5,49 Euro für 48 Stunden Ausleihe kann man den Ingolstädtern wahrlich kein Preisdumping vorwerfen. 720p HD-Bildqualität sind schön, viele Titel sind aber nur in SD verfügbar. Laden und Abspielen funktionieren im Test ohne Probleme; allerdings stürzt die App während der Navigation durchs Portal mehrfach ab.

- ⊕ **Einfache Registrierung**
- ⊕ **Abspiel und Wiedergabe schnell**
- ⊖ **Durchschnittliches Contentangebot**
- ⊖ **Stöbern ohne Komfort**
- ⊖ **Kein Originalton verfügbar**

Videomarkt VOD-PLATTFORM-CHECK NOTE 3,41 BEFRIEDIGEND

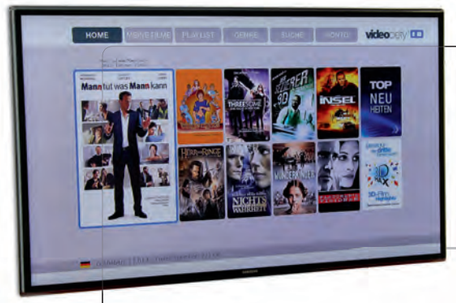
Sieht man sich übrigens das TV-Angebot auf den unterschiedlichen Plattformen etwas genauer an, erlebt man manche Überraschung. Die fünfte Staffel der populären US-Serie „Breaking Bad" ist bereits im Flatrate-Angebot von Watchever verfügbar, obwohl die DVD erst am 20. Juni bei Sony Pictures erscheint – und selbst der hauseigene Digitalkanal PlayStation Videostore aktuell nur die vierte Staffel zum Leihen oder Kaufen listet. Dies ist möglich, weil Major Sony intern zwischen den Geschäftsmodellen VoD/EST und SVoD trennt und so unterschiedliche Verträge abgeschlossen hat. Höchste Zeit, dass solche Kinderkrankheiten überwunden und VoD-Inhalte allen Kunden so schnell wie möglich zugänglich gemacht werden. Aber – und das zeigt das Ergebnis im Plattformcheck –, die Beteiligten befinden sich auf einem guten Weg! *ds*

Lovefilm

Die Amazon-Tochter Lovefilm setzt als eine der wenigen Plattformen in Deutschland auf das Flatratemodell SVoD. Die Preise sind für den Konsumenten günstig, das Angebot an Filmen ist vergleichsweise überschaubar. Damit sind nicht die fehlenden Neuheiten gemeint, die bei SVoD generell nicht im Angebot sind, sondern der Backkatalog. Von den vorgebenen Filmen, TV-Serien oder Dokumentationen des VoD-Tests hatte Lovefilm von allen Plattformen die wenigsten Treffer. Ein weiterer negativer Aspekt: Die Bildqualität der Filme ist zumeist einfach schlecht. Zwar wird eine Unterscheidung zwischen SD und HD angeboten, aber auch das sogenannte High Definition hat zum Teil nicht die Standard-Definition-Qualität anderer Wettbewerber. Ein direkter Wiedereinsteig in eine TV-Serie ist nicht möglich; hier muss fleißig geklickt bzw. vorgespult werden. Erschwert wird das Ganze durch einen verzögerten Aufbau der einzelnen Seiten. Auch die Suchfunktion hat Luft nach oben, und die gezielte Suche gestaltet sich eher schwierig. Darstellung und Struktur sind in Ordung, auch die Bewertung von Filmen anderer User mit genauer Angabe der abgegebenen Stimmen bietet eine gute Orientierung. Positiv ist das Thema Jugendschutz zu nennen, das bei allen getesten Filmen funktioniert hat.

Videomarkt
VOD-PLATTFORM-CHECK
NOTE 3,63
AUSREICHEND

- ⊕ Niedriger Abopreis
- ⊕ Empfehlungen anderer Nutzer
- ⊖ Schlechte Bildqualität
- ⊖ Geringes Programmangebot (gilt auch für Backkatalog)
- ⊖ Seiten werden langsam aufgebaut



- ⊕ Hohe Qualität
- ⊕ Einfache Registrierung und Abwicklung
- ⊖ Sehr begrenztes Angebot
- ⊖ Lange Ladezeiten

Videociety

Videociety ist durch den Zugang via Blu-ray und BD-Live ein Exot unter den VoD-Plattformen. Inzwischen ist das Portal aber auch via App bei mehreren TV-Herstellern erreichbar. Registrierung und Bezahlung per Kreditkarte oder Paypal sind angenehm einfach. Simpel ist auch die Altersverifikation, die allerdings eine Identitätsprüfung bei der SCHUFA beinhaltet. Die Navigation innerhalb des Portals verläuft gut – aber nur, wenn sie tatsächlich funktioniert. Über die kombinierte Fernbedienung von Samsung-TV und Blu-ray-Player bewegt sich im Test zunächst nichts, erst über die PlayStation 3 funktioniert alles reibungslos. Die Gestaltung von Videociety ist ansprechend, das Hin-und-her-Springen zwischen Kategorien und Genres verläuft angenehm schnell. Personalisierte Empfehlungen sind nicht vorhanden. Das Abspielen verläuft problemlos, nur die Ladezeiten sind teilweise unangenehm lang. Auch Kapitelsprünge während des Films werden zu Ausflügen ins Ungewisse. Das Problem von Videociety ist aber nicht die Usability, sondern vor allem das begrenzte Angebot. Nur vier von 20 Filmen sind im Test vorhanden, auch weil außer Warner kein Majorstudio Inhalte beisteuert. Positiv: Eine eigene Kategorie bietet eine Reihe von 3D-Filmen zum Abruf an. Bei der Bildqualität ist Videociety übrigens erste Sahne; unter 720p wird erst gar kein Film angeboten. Auch die Preise zwischen drei und fünf Euro im Verleih und acht und 14 Euro im Verkauf sind zwar im Vergleich zum physischen Geschäft hoch, liegen aber bei den Digitalplattformen im Mittelfeld.

Videomarkt
VOD-PLATTFORM-CHECK
NOTE 3,73
AUSREICHEND

Acetrax Movies

Die schweizerische VoD-Plattform Acetrax war früh auf internetfähigen Fernsehern vorinstalliert und arbeitet bis heute mit namhaften Herstellern zusammen. Über die TV-App sind die Ladezeiten der Portalseiten quälend lang, Fehlermeldungen und leere Bildschirme sind keine Seltenheit. Auch Abstürze beim Abspielen von Filmen kommen trotz 16 MBit/s Datenfluss immer wieder vor. Design, Navigation und Aufbau sind in Ordnung, fallen aber im Vergleich zu Wettbewerbern trotzdem ab. Gut ist die Idee einer selbst definierten, sechsstelligen Nutzer-ID, mit der Kaufentscheidungen ohne wiederholte Eingabe komplizierter Daten möglich sind. Die Abrechnung über Click&Buy sowie die Altersverifikation über verify-u funktionieren ohne größere Probleme. Filme werden – wenn lizenzrechtlich möglich – als Kauf- und Leihversion angeboten. Bei Neuheiten schneidet das Portal recht gut ab, während im Katalog viele Lücken auftauchen. TV-Inhalte sind nicht verfügbar. Die Leihpreise liegen im Durchschnitt, bei EST teilweise am oberen Preisrand. Dafür sind viele Filme zweisprachig im Angebot. Das größte Manko der Plattform ist die schwache Usability, etwa die ungenügende Suchfunktion. Auch das Stöbern fällt schwer, auch wenn mit Kategorien wie „Ganz heiß" und „Leihfilme für 1,99 Euro" gute Ansätze vorhanden wären.

Videomarkt
VOD-PLATTFORM-CHECK
NOTE 3,86
AUSREICHEND

- ⊕ Große Verbreitung auf Smart-TV-Geräten
- ⊕ Selbst definierte Nutzer-ID
- ⊖ Lange Ladezeiten, viele Abstürze
- ⊖ Schwache Usability
- ⊖ Unterdurchschnittliches Angebot

So haben wir getestet

Insgesamt hat die *VideoMarkt*-Redaktion im Zeitraum 18. bis 28. März elf Video-on-Demand-Plattformen getestet. Entscheidend für die Gesamtnote war die Performance auf einem Samsung-Fernseher der Baureihe UE55D6500. Teilweise wurden die Websites der Anbieter für Registrierung, Bezahlung und Unterstützung bei der Bestellung eingesetzt. Als Zugangsweg diente in vier Fällen eine App auf dem Fernseher. Fünf Portale wurden über externe Geräte angesteuert (PlayStation 3, Microsoft Xbox und Samsung BD-Player), in zwei Fällen diente die Set-top-Box Apple TV als Zugang. Dabei wurde ein Internetanschluss mit einer Bandbreite von 16 MBit pro Sekunde verwendet.

Alle Erfahrungen im Rahmen der Plattformchecks geben eine Momentaufnahme am Tag des Checks wieder. Jede Plattform wurde in zwei Hauptkategorien und insgesamt 15 Unterkategorien bewertet. Benotet wurden sowohl SVoD-Plattformen, die exklusiv auf ein Abogeschäftsmodell setzen, als auch klassischen VoD-Plattformen, die Leih- und Kauftitel transaktional zum Einzelabruf anbieten (und teilweise auch SVoD-Angebote besitzen). Die Noten wurden entsprechend dem deutschen Schulnotensystem vergeben; beim *VideoMarkt*-Plattformcheck waren allerdings auch halbe Noten möglich.

Verbreitung & Usability
Bewertet wurden die theoretische Verfügbarkeit eines VoD-Angebots auf unterschiedlichen Endgeräten sowie verschiedene Teilaspekte der Usability einer Plattform. Dazu gehörten Registrierung und Anmeldung, Bezahlung, Navigation und Aufbau, Personalisierung und Empfehlungen, Suche, Wiedergabe und der Umgang mit dem Thema Jugendschutz. In Ausnahmefällen wurde eine Kategorie übersprungen, sofern eine sinnvolle Benotung nicht möglich war. Aus den Teilaspekten ergab sich ein Notenschnitt, der 50 Prozent der Gesamtnote beträgt.

Filmangebot & Preise
Hier wurden unter anderem Preise, die Verfügbarkeit von Originalsprache und die Bildqualität benotet. Außerdem entwickelten die *VideoMarkt*-Tester eine feststehende Liste von 20 Filmen und TV-Serien, die auf der jeweiligen Plattform abgefragt wurde – diese Liste wurde mit 50 Prozent der Teilnote gewichtet. Aus den Teilaspekten ergab sich ein Notenschnitt, der 50 Prozent der Gesamtnote beträgt.